

CAI EAS
C186
NOV. 12/75
DOCS

rofil Kanada



Ottawa, Kanada

EXTERNAL AFFAIRS
AFFAIRES EXTERIEURES
OTTAWA

Jahrgang 2, Nr. 21

12. November 1975

NOV 21 1975

Strenges Maßhalteprogramm der
Regierung soll Inflation
drosseln, S. 1

Die 5. Serie der Olympiamünzen,
S. 3

Kanadische Ozon-Untersuchung,
S. 3

Weitere Auszeichnungen für die
Filmstelle, S. 4

Einwanderung im I. Quartal 1975,
S. 5

Forschungslaboratorium in
Igoolik eröffnet, S. 6

Weitere Broschüren, Informati-
onsblätter usw. über Kanada sind
bei folgenden kanadischen Aus-
landsvertretungen erhältlich:

Kanadische Botschaft
53 Bonn/BRD
Friedrich-Wilhelm-Str. 18

Kanadische Militärmission und
Kanadisches Konsulat
1 Berlin 30
Europa-Center

Kanadisches Generalkonsulat
4 Düsseldorf/BRD
Immermannstr. 3

Kanadisches Generalkonsulat
7000 Stuttgart 1/BRD
Königstr. 20

Kanadisches Generalkonsulat
2000 Hamburg 36/BRD
Esplanade 41-47

Kanadische Botschaft
1010 Wien/Österreich
Dr.-Karl-Lueger-Ring 10

Kanadische Botschaft
3000 Bern/Schweiz
Kirchenfeldstr. 88

Strenges Maßhalteprogramm der Regierung soll
Inflation drosseln

In seiner Rundfunk- und Fernsehansprache an die Nation bezeichnete der kanadische Premierminister am 13. Oktober die neuen Richtlinien für die Preis- und Einkommensbeschränkung als "die schärfsten seit dem 2. Weltkrieg".

Unmittelbar davon betroffen werden alle Bundesbediensteten, die 1500 größten Aktiengesellschaften sowie Baufirmen und freie Berufe. Im ersten Jahr gilt eine Höchstgrenze von 10 % für alle Lohn- und Preissteigerungen, wobei Gehaltserhöhungen zwischen 600 und 2400 \$ möglich, Preissteigerung über das zum Ausgleich höherer Kosten notwendige Maß jedoch nicht erlaubt sein werden.

Außerdem rief der Premierminister alle Kanadier auf, ihrerseits maßzuhalten, "um der Inflation den Wind aus den Segeln zu nehmen".

Ein Prüfungsausschuß wird etwaige Verstöße gegen die Richtlinien einem Kommissar melden, der ermächtigt ist, Kürzungen anzuordnen. Bei Nichtbefolgung der Anordnung "werden unverzüglich empfindliche Geldstrafen unter Anwendung der strengsten Gesetzesvorschriften verhängt", sagte Herr Trudeau.

Es folgen Auszüge aus der Rede des Ministerpräsidenten.

* * * *

Die Preis- und Einkommensrichtlinien treten heute um Mitternacht in Kraft. Sie werden gegenüber der Bundesregierung und allen ihren Angestellten, den 1500 größten Aktiengesellschaften in Kanada, einschließlich praktisch aller Firmen des Baugewerbes sowie gegenüber allen Arbeitnehmern dieser Unternehmen geltendgemacht. Außerdem gelten die Richtlinien für alle freien Berufe, z.B. Ärzte, Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer und Ingenieure.

Ich habe heute die Ministerpräsidenten der Provinzen ersucht, sich uns als echte Partner dieser Attacke gegen die Inflation anzuschließen. Ich forderte sie auf, die Bundesrichtlinien für Preise und Einkommen auf die Gehälter aller Angehörigen des Öffentlichen Dienstes zur Anwendung zu bringen, die bei Provinz- und kommunalen Dienststellen beschäftigt sind, sowie auf alle Mieten und Honorare in ihrem Amtsbereich.

Heute abend wende ich mich an alle Kanadier und rufe sie zur Mithilfe durch individuelles Maßhalten auf. Zwar sollen die Richtlinien nur gegenüber verhältnismäßig wenigen Gruppen durchgesetzt werden, sie können aber nur dann wirken, wenn jedermann bereit ist, diese neuen Höchstgrenzen zu akzeptieren und sie auch für sich selbst als verbindlich anzuerkennen. Diese Schlacht muß von uns allen geschlagen werden. Insbesondere bitte ich Sie um etwas, daß nur Sie tun können, um der Inflation den Wind aus den Segeln zu nehmen: ich fordere Sie auf, sich darauf einzustellen, daß alle Kanadier ihre wachsenden Ansprüche an das Volksvermögen einschränken müssen, damit Kanada als Ganzes nicht über seine Verhältnisse zu leben braucht.

Die Lösung: Umstellung

Der einzige Vorteil einer gesetzlich auferlegten Beschränkung liegt darin, daß man dadurch den Leuten Zeit gibt, sich über das eigentliche Gegenmittel klarzuwerden und es anzuwenden. In diesem Falle handelt es sich um eine grundlegende Änderung unserer Einstellung, nämlich um die Erkenntnis, daß wir nicht erwarten können, daß unser Einkommen schneller wächst als die Wirtschaft selbst.

Wenn sich diese Erkenntnis nicht tief in unser nationales Bewußtsein einprägt, wenn uns eine Änderung unserer Einstellung und Erwartungen nicht gelingt, wenn sich eine große Anzahl von Kanadiern nicht zu freiwilligen Einschränkungen bereitfindet, dann wird mit absoluter Sicherheit die Inflationsrate explosionsartig hochschnellen, sobald die Beschränkungsbestimmungen der Regierung aufgehoben werden.

Es gibt nur zwei Alternativen: entweder leben wir im Rahmen unserer Möglichkeiten, oder wir ertragen einesich ständig verschlimmernde Inflation als Dauerzustand, eine Inflation, die bereits heute unsere Aussichten auf Beschäftigung und Verdienst beeinträchtigt.

Zwangsbewirtschaftung bei Versagen der Richtlinien

Ich verspreche Ihnen nicht, daß die hier von mir angekündigte Politik die Inflation von heute auf morgen beseitigen wird. Wir haben keinen Einfluß auf Preiserhöhungen bei Importwaren wie dem Erdöl. Außerdem haben sich die Preis- und Lohnerhöhungen der letzten Monate noch nicht voll auf unser Wirtschaftsgefüge ausgewirkt. In dem Maße, in dem dies jedoch geschieht, werden wir alle diese Erhöhungen zu spüren bekommen, wenn sie künftig in Form gesteigerter Lebenshaltungskosten zutage treten.

Die Steigerung der Lebenshaltungskosten läßt sich nicht plötzlich anhalten. Es handelt sich hier nicht um ein kurzfristiges Problem, sondern es steht uns ein langer und schwerer Kampf bevor.

In diesem Kampf müssen wir nichts Geringeres erreichen als eine einschneidende Änderung unserer Erwartungen, eine Angleichung unseres nationalen Lebensstils an die uns zu Gebote stehenden Mittel. Diese Änderung wird weder einfach sein, noch bald kommen. Es wird eine Weile dauern, bis viel niedrigere Lohn- und Preiserhöhungen als das Normale akzeptiert werden. Die Menschen brauchen Zeit, um ihre Grundeinstellung zu ändern, aber um diese Änderung kommen wir nicht herum.

Da wir nicht mit einer schnellen oder plötzlichen Modifizierung eingefleischter Erwartungen rechnen können, wird das heute von mir verkündete Maßhalteprogramm eine beträchtliche Zeit lang in Kraft bleiben. Und ich sage Ihnen hier und heute, daß dieses Programm gelingen muß, denn sonst könnte sich die Regierung genötigt sehen, in Kanada für alle Männer und Frauen eine obligatorische und allumfassende Preis- und Einkommenskontrolle einzuführen.

(Schluß auf Seite 7)

Die 5. Serie der Olympiamünzen

Das Olympia-Münzprogramm gab jetzt die Entwürfe für die 5. Serie der Olympiamünzen bekannt, die am 1. Dezember erscheinen soll.

Anlässlich der Eröffnung der "Olympic Coin Sport Art Tour" in London (Ontario) wurden die Entwürfe für die 5. Serie von dem Programmbeauftragten für Produktion und Logistik, Derek Dawson, der Öffentlichkeit mit folgenden Bemerkungen zugänglich gemacht:

"Für die Bekanntgabe konnte man keinen passenderen Ort als London und keine bessere Gelegenheit als die "Olympic Coin Sport Art Tour" wählen: Lynda Jane Cooper, von der die Entwürfe für die 5. Serie stammen, lebt in London und studiert dort an der University of Western Ontario (UWO); außerdem glauben wir, daß die Münzentwürfe einen wertvollen Beitrag zu Kanadas Kunst auf dem Gebiet des Sports darstellen."

Fünf führende kanadische Künstler haben die Entwürfe im Rahmen eines nationalen Wettbewerbs ausgewählt.



Die vier Entwürfe der 5. Münzserie, deren Motto der Wassersport ist, zeigen Kanusport, Kunstspringen, Segeln und Schwimmen.

Die 23jährige Kunststudentin Lynda Cooper bezeichnete ihre Entwürfe als "simplistische Linienzeichnungen" und sagte, sie wäre an diese Arbeit nicht anders herangegangen als an die Arbeiten für ihr Universitätsstudium. Sie sieht sich selbst als Malerin und Illustratorin, in erster Linie jedoch als Karrikaturzeichnerin, in welcher Eigenschaft sie auch im Sommer 1974 bei der Redaktion des "Hamilton Spectator" angestellt wurde. Sie brachte dafür dreijährige Erfahrungen als Karrikaturistin der UWO-Zeitung "The Gazette" mit.

Bisher sind durch das Olympiamünzen-Programm Sterlingsilbermünzen im Gesamtwert von über 130 Mio \$ in vielen Ländern der Welt abgesetzt worden. Der Reinertrag hat jetzt 35 Mio \$ überschritten. 1,25 Mio \$ wurden bisher von dem Programm an den Olympic Trust of Canada für Trainings- und Direkthilfe für kanadische Amateursportler abgeführt.



Lynda Jane Cooper (22) lieferte die Entwürfe für die 5. Serie der Olympiamünzen

Kanadische Ozon-Untersuchung

Die bisher umfassendste Untersuchung der Stratosphäre wird in Kürze in der Nähe von Yorkton (Saskatchewan) von einer Arbeitsgruppe von 25 kanadischen Wissenschaftlern ausgeführt werden.

Vier Riesenballons, jeder mit annähernd 425 000 cbm Helium gefüllt und in der Lage, wissenschaftliche Instrumente im Gewicht von 1,6 t in eine Höhe von über 30 km zu befördern, dienen der Untersuchung der zerstörenden Wirkung der in Aerosolbomben verwendeten Treibmittel (Freons) und der Abgase der Überschallflugzeuge auf das in der Atmosphäre enthaltene, die lebensfeindliche Ultraviolettstrahlung der Sonne weitgehend abschirmende Ozon.

Die Durchführung der Untersuchung erfolgt durch die Abteilung Atmosphärische Umwelt des kanadischen Ministeriums für Umweltschutz in Zusammenarbeit mit der

York-Universität, der Universität Calgary, der Universität von Saskatchewan und einer amerikanischen staatlichen Stelle, dem National Center for Atmospheric Research in Boulder (Colorado), USA.

Die in den zwölf separaten Experimenten an Bord jedes Ballons ermittelten Angaben werden auf Fernmeßempfänger am Boden übertragen. Sie sollen dazu dienen, die verwickelten Beziehungen der verschiedenen atmosphärischen Gase zu der einfallenden Sonnenstrahlung zu entwirren.

Weitere Auszeichnungen für die Filmstelle

Filme der Kanadischen Bundesfilmstelle (NFB) haben jüngst auf internationalen Festspielen weitere 18 Auszeichnungen erworben; damit ist die Zahl der vom NFB seit 1945 gewonnenen Preise auf über 1500 angestiegen.

Zu den bedeutendsten unter den Auszeichnungen der letzten Zeit gehören die des Australischen Film-Preiswettbewerbs, des 24. Internationalen Filmfestivals in Melbourne, des 10. Internationalen Trickfilm-Festivals in Annecy (Frankreich) und des 17. Amerikanischen Filmfestivals in New York.

Der Dokumentarfilm "Nr. Symbol Man" über Charles Bliss, den Erfinder einer neuen Symbolsprache, erhielt das "Golden Reel" des Australischen Film-Preiswettbewerbs in Sydney und noch zwei weitere Spitzenpreise: die Silbertrophäe und den 1500-Dollar-Preis des Staates Victoria auf dem Festival in Melbourne. Regie führten bei diesem Film Bruce Moir und Bob Kingsbury.

Silbertrophäen errangen auf dem Festival in Melbourne auch der Natur-Kurzfilm "Beyond the Naked Eye" (Regie: Claudia Overing) und ein Dokumentarfilm über das Leben des Indianerstamms der Cree im kanadischen Norden. "Cree Hunters of Mistassini" (Regie: Tony Ianuziolo und Boyce Richardson).

Preisträger auf dem Festival in Annecy waren "Happy Birthday" (Regie: Lynn Smith), ein Film gegen das Rauchen, der den Werbefilm-Preis erhielt, und ein Film über Tiere, "Mariage du Hibou" (Regie: Carolyn Leaf), der den Emile-Renaud-Preis gewann.

Auf dem Amerikanischen Filmfestival erwarb das NFB fünf Preise, darunter drei Rote Bänder. Hierauf folgten folgende weitere Auszeichnungen:

- Ein 1000-Franc-Preis für den Film "Aimez-vous les Chiens?", eine soziologische Studie des Hundes in unserer Gesellschaft (Regie: Jacques Godbout), auf dem 4. Internationalen Kurz- und Dokumentarfilm-Festival in Grenoble (Frankreich).

- Ein Sonderpreis für "Hunger", einen von der Kritik gelobten Kurz-Trickfilm von Peter Foldes, teilweise mit Hilfe eines Computers gezeichnet, für "seine humanitären Ideale und seinen hohen künstlerischen Wert", auf dem 6. Internationalen Filmfestival in Warna (Bulgarien).

- Einen Silbernen Fisch für "Tomorrow is too Late", einen Film über die kanadische Fischerei (Regie: Bane Jovanovic, Douglas Kiefer und Don Virgo), auf dem Internationalen Festival für Filme über die gewerbliche Fischerei in Marseille (Frankreich).

- Zwei Erste Preise für "Les Tacots", einen Kurzfilm für Kinder (Regie: André Melançon), auf dem 5. Kanadischen Kongreß für das Nachrichten- und Bildungswesen in Calgary (Alberta).

- Eine Auszeichnung für "We're Here to Stay", einen Dokumentarfilm über die genossenschaftliche Landwirtschaft in Saskatchewan (Regie: Ian McLaren), auf dem 1. Internationalen Wettbewerb für landwirtschaftliche Filmkunst in Saragossa (Spanien).

- Eine Auszeichnung für "Sananguagat: Inuit Masterworks", einen Blick auf die Kunst der Eskimos (Regie: Derek May), auf dem 9. Internationalen Festival für Filme über Touristik in Tarbes (Frankreich).

Einwanderung im I. Quartal 1975

Der Minister für den Arbeitsmarkt und die Einwanderung, Robert Andras, veröffentlichte vor kurzem Vierteljahresziffern, die zeigten, daß die Einwanderung in Kanada in den ersten drei Monaten 1975 sich auf 43 448 Personen belief und somit um 1854 Personen oder 4,1 % hinter der Ziffer für das erste Vierteljahr 1974 zurückblieb.

Allerdings bringen, wie Minister Andras erklärte, die genannten Ziffern nicht die Zahl der tatsächlich nach Kanada gekommenen Personen zum Ausdruck, sondern die Zahl derer, die im Laufe des Quartals die Rechtsstellung als "rechtmäßig zugelassene Einwanderer" erworben haben.

"Voriges Jahr", sagte er, "wurde infolge besonderer Maßnahmen (wie z.B. des "Adjustment of Status Program" von 1973) einer ungewöhnlich großen Zahl sich bereits in Kanada aufhaltender Personen die Rechtsstellung als rechtmäßig zugelassene Einwanderer gewährt. Wenn wir jedoch die Zahl derer betrachten, die sich im Ausland ein Visum erteilen ließen, dann nach Kanada kamen und hier rechtmäßig als Einwanderer zugelassen wurden, so ergibt sich sogar ein Überschuß von 22,1 % über die gleiche Periode des Vorjahrs."

Dieses Jahr belief sich die Zahl derer, die im Ausland ein Visum erhielten, auf 37 734, gegenüber 30 907 im Vorjahr. In Kanada rechtmäßig als Einwanderer zugelassen wurden 5714, gegenüber 14 855 im Vorjahr.

Hauptursprungsländer

Großbritannien war auch weiterhin mit 9124 Einwanderern (21,0 %) das bedeutendste Ursprungsland. An zweiter Stelle folgten die Vereinigten Staaten mit 3835 (8,8 %). Weitere wichtige Ursprungsländer waren:

	Zahl der Einwanderer	Stellenziffer im März 1974
Portugal	2 672	3
Indien	2 372	5
Hongkong	2 198	4
Philippinen	1 974	7
Jamaika	1 967	6
Guayana	1 132	11
Italien	1 008	9
Trinidad-Tobago	990	10
	<hr/>	
zusammen	14 313	

Die Aufteilung nach den verschiedenen Großräumen der Erde hat sich nach Angabe des Ministers nicht wesentlich geändert. Einige bedeutsame Unterschiede seien aber bei der Aufteilung nach Ländern festzustellen. Größtenteils hätten diese Änderungen, ob Zunahmen oder Abnahmen, in erster Linie mit dem Rückgang der Verleihung der Rechtsstellung als zugelassene Einwanderer hier in Kanada zu tun.

Minister Andras erklärte dies so: "Wenn die Gesamtziffern für 1974 nach Ländern eine große Anzahl Personen, denen die Rechtsstellung als zugelassene Einwanderer verliehen wurde, enthielt, dann zeigen die Ziffern für 1975 gewöhnlich eine Abnahme; umgekehrt: wenn die Gesamtziffern für 1974 nicht viele mit eingeschlossen, die in Kanada das Zulassungsverfahren durchmachten, dann zeigen die Ziffern für 1975 gewöhnlich eine Zunahme."

Hier sind einige Beispiele von Ländern, bei denen sich dieses Jahr Änderungen zeigen: Großbritannien - 46 % Zunahme; USA - 38 % Abnahme; Guayana - 12 % Zunahme; Jamaika - 22 % Abnahme.

Ontario nahm wie bisher unter allen kanadischen Provinzen die meisten Einwanderer auf, nämlich 24 014 oder 55,3 %; aber die einzigen Provinzen, bei denen sich ein Zuwachs in der Einwanderung zeigte, waren Alberta (mit 1,4 % Zunahme), Britisch-Kolumbien (0,8 %) und Saskatchewan (0,4 %).

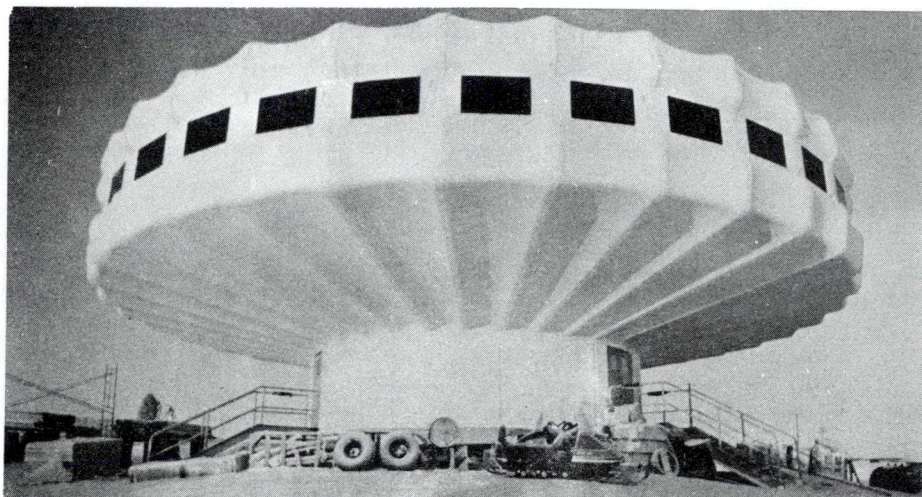
Forschungslaboratorium in Igoolik eröffnet

Kürzlich eröffnete der Bundesminister für die Angelegenheiten der Indianer und die Entwicklung der Nordgebiete, Judd Buchanan, das Östliche Polarforschungslaboratorium (Eastern Arctic Research Laboratory) in Igoolik, der größten Eskimosiedlung in der Gegend des Foxe-Beckens (Nordwest-Territorien).

In dem runden Bau münden alle Büros und Labors in einen Zentralbereich, wodurch nur ein Minimum an Bodenfläche auf Korridore verschwendet wird. Weitere Konstruktionsmerkmale sind die mit Schaumstoffisolierung gefüllten "Kunststoff-Sandwiches", die den Stahlrahmen verkleiden, sowie die Unterbringung der Heizungsanlage und der Wassertanks im "Stiel" des pilzförmigen Gebäudes.

Das Laboratorium in Igoolik ist ein weiterer Schritt vorwärts in dem Regierungsprogramm zur Förderung umfassender und systematischer Forschungsarbeiten im Hohen Norden. 1963 wurde bereits ein ähnliches Laboratorium in Inuvik (Nordwest-Territorien) eröffnet. Davor handelte es sich bei den kanadischen Forschungseinrichtungen im Norden im wesentlichen um provisorische Außendienststellen. Laut Minister Buchanan waren diese jedoch meist kostspielig, führten zu Doppelarbeit und boten keine Möglichkeit für konsequente Gesamtforschung.

Der Beratungsausschuß für die Entwicklung der Nordgebiete (Advisory Committee on Northern Development) empfahl 1960 die Errichtung eines Labors in Inuvik zur Benutzung durch staatliche und private Forschungsstellen. Das Laboratorium in Inuvik war erfolgreich, so daß der nächste Schritt die Einrichtung einer Forschungsanlage im östlichen Polargebiet war, der weitere im Yukon und im oberen Mackenzietal folgen sollen.



Die Bauarbeiten am Forschungslaboratorium in Igoolik begannen 1973. Der pilzförmige Bau wurde bereits mit zwei Architekturpreisen ausgezeichnet.

Unmittelbar betroffene Gruppen

(Schluß von Seite 2)

Nachdem Sie nun verstehen, was ich von Ihnen verlange und weshalb ich das tue, lassen Sie mich im folgenden erläutern, wie das Inflationsbekämpfungsprogramm durchgeführt werden soll. Es wird von jedermann erwartet, daß er sich an die Richtlinien hält, aber die Zwangsmaßnahmen werden nur folgende Gruppen betreffen:

1. alle Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern und alle Arbeitnehmer dieser Firmen;
2. alle Unternehmen des Baugewerbes mit mehr als 20 Mitarbeitern und alle Arbeitnehmer dieser Firmen;
3. alle Bediensteten der Bundesministerien und -dienststellen sowie der bundeseigenen Gesellschaften der Krone;
4. alle Angehörigen der freien Berufe, die normalerweise Honorare einnehmen - z.B. Ärzte, Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer und Ingenieure.

Ich habe jeden der Ministerpräsidenten gebeten, in seiner Provinz die Richtlinien zwangsläufig auf alle Personen anzuwenden, die in Ministerien und Ämtern der Provinzregierung oder in kommunalen Dienststellen und Versorgungsbetrieben beschäftigt sind.

Preise und Löhne

Nun lassen Sie mich noch die Preisrichtlinien erläutern. Firmen, die unter die Richtlinien fallen, einschließlich bundeseigener Gesellschaften der Krone, dürfen ihre Preise nur dann erhöhen, wenn sich die Kosten der Firma erhöht haben. Die Preissteigerung darf nur so hoch sein, daß sie der Firma die Deckung der erhöhten Kosten gestattet. Von einer Firma, die eine Verringerung ihrer Geschäftskosten verzeichnen kann, wird zudem erwartet, daß sie ihre Preise entsprechend senkt. Auf diese Weise werden Gewinne und Verdienstspannen streng kontrolliert.

Die allgemeine Regelung für neue Tarifverträge im ersten Programmjahr geht dahin, daß Angestellten der Regierung und der vorbezeichneten Firmen eine 8 %ige Lohn- und Gehaltserhöhung zum Ausgleich der erhöhten Lebenshaltungskosten zusätzlich weiterer 2 Prozent als ihr Anteil an der nationalen Produktivitätssteigerung zugebilligt werden kann. Im allgemeinen können diese Löhne und Gehälter also nicht um mehr als 10 % angehoben werden.

Ferner sind Vorkehrungen für diejenigen Gruppen getroffen worden, die in den letzten Jahren entweder erheblich in Rückstand geraten sind oder alle anderen mit Abstand überrundet haben. Auf Grund dieser Bestimmung könnten ihrer erlaubten Gehaltserhöhung zusätzliche 2 Prozent hinzugerechnet oder davon abgezogen werden.

Sind die Lebenshaltungskosten nach dem ersten Programmjahr um mehr als 8 Prozent angestiegen, wird eine zusätzliche Erhöhung zum Ausgleich dieser Differenz gestattet.

Zwei Ausnahmen von der Regel sollen gewährleisten, daß diese Richtlinien weder den Menschen mit geringem Einkommen eine ungerechte Belastung auferlegen, noch jenen mit überdurchschnittlichem Einkommen unzulässige Vorteile gewähren:

Erstens gelten diese Richtlinien nicht für Erhöhungen bis zu 600 \$, und zweitens wird niemandem eine jährliche Steigerung von mehr als 2400 \$ gestattet.

Strafen für Zuwiderhandlung

Die Einhaltung der Richtlinien durch die bezeichneten Gruppen wird von einem Prüfungsausschuß zur Inflationsbekämpfung überwacht werden.

Der Ausschuß wird ermitteln, wer die Richtlinien nicht freiwillig befolgt und davon einem Sonderkommissar Meldung machen. Die Regierung hofft, daß kaum jemand sich nicht an die Richtlinien halten wird.

Der Kommissar wird zu der Anordnung ermächtigt sein, eine Preissteigerung zurückzuschrauben oder eine Lohnerhöhung zu reduzieren. Nichtbefolgung seiner An-

ordnung wird unverzüglich mit empfindlichen Geldstrafen unter Anwendung der strengsten Gesetzesvorschriften geahndet.

Wir glauben, daß eine von den größten und mächtigsten Firmen bei Preis- und Einkommenssteigerungen geübte Zurückhaltung sich spürbar auf die gesamte Nation auswirken würde. Wenn die Anführer das Tempo verringern, werden andere ein Gleiches tun.

Wenn eine große Herstellerfirma ihre Preise niedrig hält, dann wird der kleine Geschäftsmann, der bei dieser Firma einkauft, auch weniger unter Druck stehen, seine Preise zu erhöhen. Wenn mächtige Gewerkschaften ihre Lohnforderungen reduzieren, werden auch andere Arbeitnehmer eher dazu bereit sein, ihre Lohnwünsche herunterzuschrauben. Wenn Angehörige der freien Berufe und Vermieter Zurückhaltung bei ihren Honorar- und Mieterhöhungen üben, dann werden Lohn- oder Gehaltsempfänger einsehen, daß dieses System gerecht und fair ist.

Ausgabensteigerungen der Bundesregierung werden auf dreifache Weise schärfster Kontrolle unterzogen:

1. Die Gehaltsrichtlinien gelten für alle Bediensteten der Bundesregierung, ihrer Ämter und Gesellschaften der Krone.
2. Die Beschäftigtenzahl im öffentlichen Dienst soll nicht erhöht werden, abgesehen von der begrenzten Anzahl von Angestellten, die zur Durchführung dieses Maßhaltaprogramms erforderlich sind, und dem zusätzlichen Vollzugspersonal für das neue Regierungsprogramm zur Bekämpfung von Gewaltverbrechen. Einzelheiten über letzteres Programm werden in den kommenden Wochen bekanntgegeben.
3. In vielen Bereichen werden kleine, gesonderte Ausgabenposten, die sich jedoch summieren, entweder ganz gestrichen oder gekürzt. Beispielsweise sind strenge Sparmaßnahmen für den verwaltungstechnischen und Haushaltsführungsbereich der Regierungsgeschäfte vorgesehen.

Ich muß jedoch darauf hinweisen, daß dies nicht einen absoluten Ausgabenstopp für die Regierung bedeutet. Tatsächlich müssen die Ausgaben erhöht werden, wenn wir so unerläßliche Dienstleistungen beibehalten sollen wie die Abschirmung der Kanadier gegen einen Teil der Preissteigerung bei Importöl, den Schutz der Rentner und anderer Mitbürger mit niedrigem, festem Einkommen gegen manche Auswirkungen der Inflation und die fortgesetzte Unterstützung der Arbeitslosen. Derartige Programme sind die Eckpfeiler der Wirtschafts- und Sozialpolitik unserer Regierung: Aufrechterhaltung eines regen Wirtschaftslebens in Verbindung mit weitgehender Einkommensneuverteilung und dem Schutz der vom Schicksal weniger Begünstigten. Ich weiß, daß die Kanadier nicht damit einverstanden wären, wenn man die Bürden des Kampfes gegen die Inflation auf die Schultern jener verlagern würde, die dieser Belastung am wenigsten gewachsen wären.

Das Programm, das ich Ihnen heute abend erläutere und heute früh mit den Ministerpräsidenten der Provinzen und den Oppositionsführern erörtert habe, wird morgen dem Parlament vorgelegt. Wir werden das Parlament ersuchen, unverzüglich die Beratungen über diese Gesetzgebung aufzunehmen.

* * * *

Herausgegeben von der Informationsstelle des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten, Ottawa K1A OG2.

Nachdruck unter Quellenangabe gestattet; Quellennachweise für Photos sind im Bedarfsfall von der Redaktion (Mrs. Miki Sheldon) erhältlich. Ähnliche Ausgaben dieses Informationsblatts erscheinen auch in englischer, französischer und spanischer Sprache.

This publication appears in English under the title Canada Weekly. Cette publication existe également en français sous le titre Hebdo Canada. Algunos números de esta publicación aparecen también en español con el título Noticiario de Canadá.